

## Über den Wolken

Wind Nord-Ost, Startbahn null-drei  
bis hier hör ich die Motoren  
wie ein Pfeil zieht sie vorbei  
und es dröhnt in meinen Ohren  
und der nasse Asphalt bebt  
wie ein Schleier staubt der Regen  
bis sie abhebt und sie schwebt  
der Sonne entgegen

Über den Wolken  
muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
alle Ängste, alle Sorgen sagt man  
blieben darunter verborgen und dann  
würde was uns groß und wichtig erscheint  
plötzlich nichtig und klein

Ich seh' ihr noch lange nach  
Seh' sie die Wolken erklimmen  
bis die Lichter nach und nach  
ganz im Regengrau verschwimmen  
meine Augen haben schon  
jenen winz'gen Punkt verloren  
nur von fern klingt monoton  
das Summen der Motoren

Über den Wolken  
muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
alle Ängste, alle Sorgen sagt man  
blieben darunter verborgen und dann  
würde was uns groß und wichtig erscheint  
plötzlich nichtig und klein

Dann ist alles still, ich geh  
Regen durchdringt meine Jacke  
irgendjemand kocht Kaffee  
in der Luftaufsichtsbaracke  
in den Pfützen schwimmt Benzin  
schillernd wie ein Regenbogen  
Wolken spiegeln sich darin  
ich wär gern mitgeflogen

Über den Wolken  
muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
alle Ängste, alle Sorgen sagt man  
blieben darunter verborgen und dann  
würde was uns groß und wichtig erscheint  
plötzlich nichtig und klein

## Zwischen den Wolken

Ich erinnere mich gut:  
Noch vor etwa zwanzig Jahren  
konnten Bauern frohen Muts  
ihre Länderei'n befahren,  
ihre Tiere füttern wohl  
mit dem, was das Land gegeben  
und die Scheunen waren voll  
dem Winter entgegen.

Zwischen den Wolken  
war der Himmel sehr blau und sehr rein,  
aber heute ist er weißlich und grau  
und die Wolken seh'n häufig so aus,  
als sei'n sie mit einem Pinsel gewischt  
und zur Suppe vermischt.

Viele Medien schweigen zwar,  
wir erfahren es trotzdem,  
dass weltweit das Militär  
Wetter zu 'ner Waffe formte.  
Sie versprühen in der Luft  
Chemikalien, Metalle –  
ob das krank macht, ist doch wurscht:  
sterben müssen mal alle!

Zwischen den Wolken  
lässt der Sonne man nur wenig Raum.  
Dass die Menschen sie doch brauchen, nun ja,  
weiß man wohl und grade deshalb, oh ja,  
wird das Sonnenlicht weltweit blockiert,  
unser Wohl sabotiert.

Und da gibt es noch etwas,  
was die Chemtrails soll'n bezwecken:  
Jene zweite Sonne heiß  
soll'n sie möglichst lang verdecken.  
Aber eines Tages wird  
dieses Kartenhaus zerfallen  
und wie von dem Schlag gerührt  
erkennen es alle!

Zwischen den Wolken  
wartet Gottes Gerichtswerkzeug schon  
und wer nicht zu Seinen Kindern gehört,  
von der Welt und ihrem Blendwerk betört,  
wird erkennen, dass sein Leben verrinnt  
ohne Ziel, ohne Sinn!

Über den Wolken  
muss die Freiheit wohl grenzenlos sein  
alle Ängste, alle Sorgen sagt man  
blieben darunter verborgen und dann  
würde was uns groß und wichtig erscheint  
plötzlich nichtig und klein

*Reinhard Mey*

Zwischen den Wolken  
werden wir unsern Jesus bald seh'n!  
Als ein Sieger, als ein Richter kommt Er,  
und wer Liebe geübt auf der Erd',  
wird sich freuen wie niemals zuvor,  
ja wie niemals zuvor!

